Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 92 (1985)

Heft: 5

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sommer-Leisurewear-Trends 1986

Eine Nivellierung der Damen- und Herrenbekleidung im Freizeitbereich wird durch die Anforderungen gerechtfertigt, die an diesen Bekleidungsstil gestellt werden. Die individuelle Interpretation der vielfältigen Inspirationsquellen verspricht für die Sommermode jedoch viel Abwechslung. Eine weite, bequeme Silhouette steht im Kontrast zur schmalen, körperbetonten Schnittform.

Das erste Thema «Shopping» bezieht seine Inspirationen vom edlen Farmer-Look der traditionellen Landarbeiter und Gutsbesitzer des 19. Jahrhunderts, lässt Retroanklänge an Kreuzfahrten durch einen anspruchsvollen, sportlich-eleganten Stil wach werden und zeigt auf eine klare, sachliche Linienführung. Neue Proportionen, Superpositionen, das Spiel mit Kurz und Lang und eine unkonstruierte Linienführung weisen auf einen komfortablen, sportlichen Bekleidungsstil hin.

Die Stoffe: Sommerliche, leichte Nylsuisse- und Tersuisse-Qualitäten wie Twill und Diagonalbilder, Granité, Crêpe, Côtelé und Ottoman bicolor, leichte Doppelgewebe, Changeant und Stoffe mit Délave- und Chintz-Effekten.

Für eine weiche, entspannte Farbharmonie sorgen transparente, ruhige und mittlere Töne bis hin zu schattigen, dunklen Farben. Wichtig sind farbige Neutrals, wobei die dunklen Farben dominieren.

Die Dessins: Millefleurs, Feld- und Wiesenblumen, romantische Bouquets, stilisierte Blumen auf viel Fond, Fresken und Mosaiks, Craquelé-Effekte, junge, witzige Dessins wie naiv gezeichnete Früchte, Tiere oder Comics.

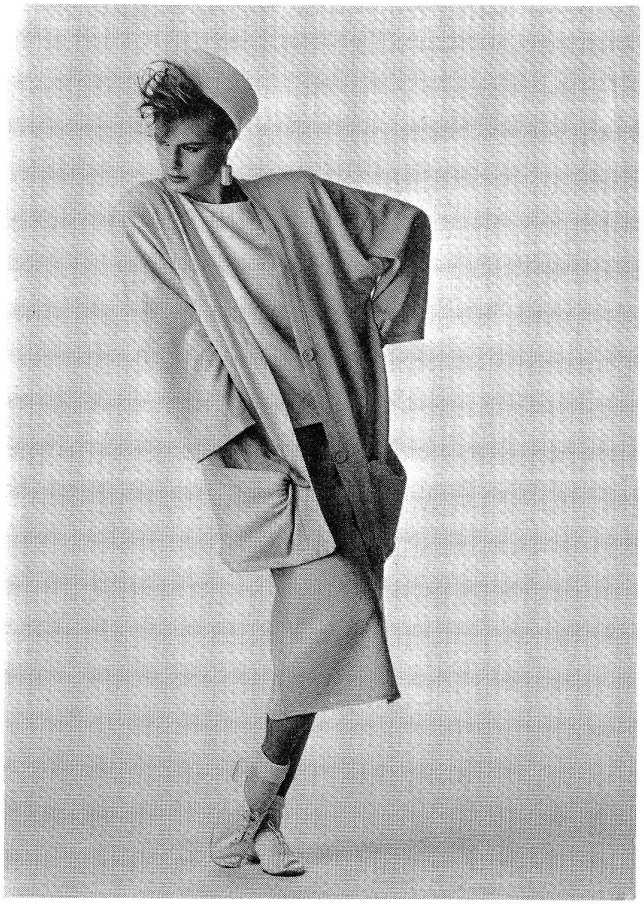
Das zweite Thema «Holiday» präsentiert sich frech, unbekümmert und amüsant. Ethnische Einflüsse aus der Südsee oder Kolonialzeit, lassen durch Wickeleffekte und weiche Schnittformen einen exotischen Sommer ahnen. Als Kontrast dazu werden sportive Themen wie Baseball und Leichtathletik neue Impulse für die unkonventionelle Ferienbekleidung geben.

Die Stoffe: Sportliche Nylsuisse- und Tersuisse-Qualitäten wie Phantasie-Piqué, Natté und Etamine flammé, Frotté gemustert und mehrfarbig, Popeline bicolor, sportlicher Satin, Spinnaker bunt gewoben; reversible, leichte und hochelastische Qualitäten.

Lebhafte, optimistische Farben vermitteln eine intensive Farbstimmung, inklusive Weiss. Wichtig sind hier exotisch anmutende Farbkombinationen sowie das Spiel mit kräftigen jedoch nicht aggressiven Farbnuancen.

Die Dessins: Exotische Blumen und Blätter in Anlehnung an Gauguin und Rousseau, ägyptische Einflüsse von Schmuck und Wandmalereien, Hieroglyphen, Artisanales und Folkloristisches aus Afrika, Indonesien und Malaysia, Batik, Bajaderen und Markisenstreifen in Verbindung mit Madras, markante Karos sowie Unterwasserszenerien.

Viscosuisse SA



C.s.A. Mode SA, Zürich

3-Teiler im Deauville-Stil, bestehend aus engem Jupe mit Gehschlitz, langer Cardigan-Jacke und T-Shirt mit Bootausschnitt. Erhältlich in Aqua, Fuchsia und Schwarz.

Tagungen und Messen

Textiltechnologie für HTL-Ingenieure

Neue Studienabteilung am Interkantonalen Technikum Rapperswil

Der gewaltige technologische Wandel im Zeichen der Mikroelektronik ist auch eine Herausforderung an die Ingenieurschulen. Höhere technische Lehranstalten verbinden praktisches Können mit neuesten theoretischen Kenntnissen und befähigen den Ingenieur HTL, sozusagen sein ganzes Leben lang immer wieder neues Wissen aufzunehmen und in die Praxis umzusetzen. Die Anforderungen an die Innovationskraft der Ingenieurschule sind deshalb ausserordentlich gewachsen. Das Interkantonale Technikum Rapperswil tut einen entscheidenden Schritt mit der Schaffung einer neuen Abteilung für Textiltechnologie.

Informationstag Textiltechnologie in Rapperswil

Regierungsrat Ernst Rüesch, St. Gallen, Präsident des Technikumsrates des Interkantonalen Technikums Rapperswil

Peter Stucki, Direktor, Mitglied des Technikumsrates und Präsident des Fachausschusses Textiltechnologie des Interkantonalen Technikums Rapperswil

Dr. Fritz Casal, Direktor des Interkantonalen Technikums Rapperswil

Professor Oskar Lippuner, dipl. Ing. ETH, Abteilungsvorstand Textiltechnologie des Interkantonalen Technikums Rapperswil

(Photo Linda Haab)

Diese Neuerung wurde am Montag, 22. April 1985, an einer Informationstagung in Rapperswil vorgestellt und durch eine Besichtigung in der Schweizerischen Textilfachschule in Wattwil ergänzt. Sie entspricht einem Bedürfnis der schweizerischen Textilwirtschaft, die in ihren Hauptsegmenten jährliche Umsätze von 5 Milliarden in der Textilveredlung, 2 Milliarden Textilmaschinen und 1,2 Milliarden in Farben und Chemikalien mit Exportanteilen von 55% resp. 95% und 70% erreicht.

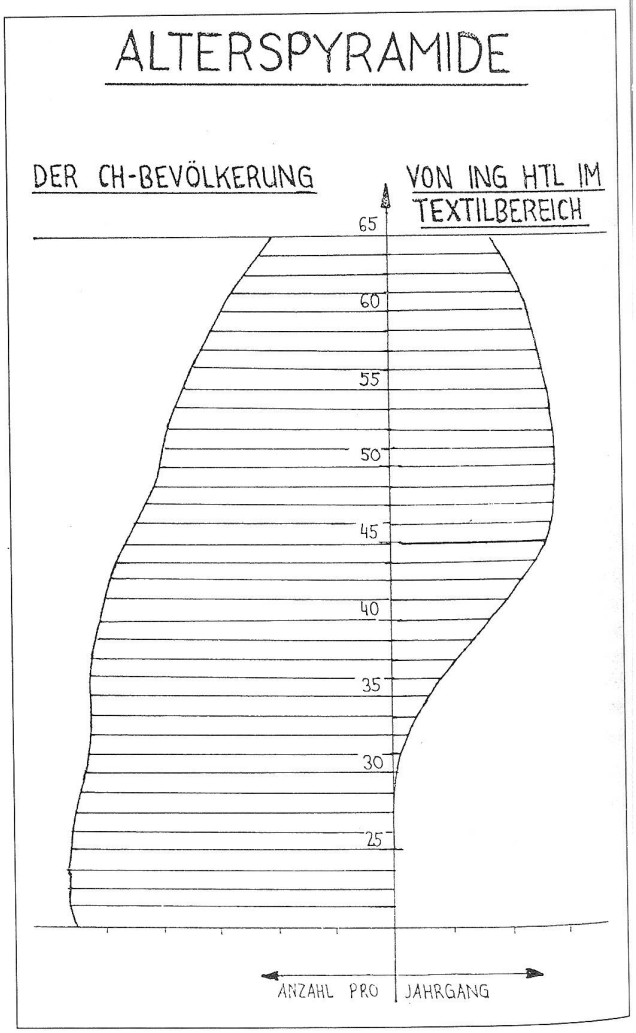
Von der Forschung zur Produktion

Der St. Galler Regierungsrat Ernst Rüesch, Präsident des im Jahre 1972 eröffneten, von den Kantonen Zürich, St. Gallen, Schwyz und Glarus getragenen Interkantonalen Technikum Rapperswil (Ingenieurschule) stellte nach einem Hinweis auf die zunehmende Jugendarbeitslosigkeit – insgesamt stempeln 20 Millionen Europäer – fest, dass die Schweiz ihre Arbeitsplätze und ihren Wohlstand nur halten könne, so lange sie unentbehrliche Exportgüter von höchster Qualität anzubieten hat. Unser Land brauche qualifizierte Arbeitskräfte auf allen Stufen, vom Forschungslabor über das Konstruktionsbüro bis an die Maschine, weshalb das Bildungswesen in seiner ganzen Breite gefördert werden müsse.

Es gehe aber auch darum, Forschungsergebnisse rasch in marktfähige Produkte umzuwandeln. Die Ingenieurschulen haben dem technischen Nachwuchs die notwendigen hohen Qualifikationen zu vermitteln, die Lehrpläne rasch und laufend zu überarbeiten und allenfalls auch neue Abteilungen zu schaffen – wie jetzt diejenige für Textiltechnologie.

Ein echtes Bedürfnis für die Schweiz

Unser Land hat einen ins Gewicht fallenden Bedarf an textiltechnologisch ausgebildeten Fachleuten von HTL-Zuschnitt, der von keiner andern Berufsbildungs-Institution abgedeckt wird. Professor Oskar Lippuner, Vorstand der neuen Abteilung «Textiltechnologie» am ITR, erläuterte diesen Schultyp einer breiten und intensiven Fachausbildung, die auf ein gut ausgebautes Grundstudium sowie auf eine solide Praxisgrundlage abgestützt sein wird und auf eine Gesamtstudiendauer von 4200 Stunden 900 spezifisch textiltechnologische Lektionen vorsieht. Bisher waren viele Schweizer auf ausländische Institute (wie Reutlingen) angewiesen, doch ist diese Quelle für den Nachschub von Berufsfachleuten in der erwähnten Richtung inzwischen praktisch versiegt.

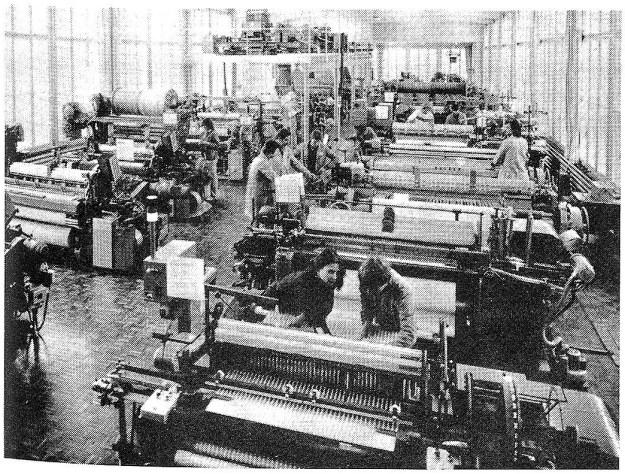


Die Schweizer Textilindustrie hat ihre wichtige Stellung in letzter Zeit in erfreulicher Weise behauptet, hat aber ihre Umsätze dank der weitgehenden Rationalisierung mit weniger als der Hälfte des Personals von 1960 erzielt. Es ist ihr dies insbesondere gelungen dank der Ausrichtung der Produktepalette auf das oberste Qualitätssegment, der Ausweitung des Anwendungsbereichs und des Verbrauchernutzens, der Entwicklung textiler Produkte für ganz neue Anwendungsfälle und des Einsatzes neuester Produktionstechnik. Dies alles ist in Zukunft nur möglich, wenn das geeignete qualifizierte Fachpersonal zur Verfügung steht. Es ist offensichtlich, dass diese Fachleute in der Textilindustrie adäquate Gesprächspartner in den Chemiewerken und bei den Textilmaschinenbauern haben müssen, die ihnen schliesslich die Werkzeuge und Hilfsmittel für solche Entwicklungen in die Hand geben können.

Textilingenieur HTL und Textilchemiker HTL

Die neue Abteilung am Interkantonalen Technikum Rapperswil bildet in zwei Unterabteilungen Textilingenieure HTL und Textilchemiker HTL aus. Diese Ausbildung dauert zwei Semester und schliesst mit einer Diplomprüfung analog jener an den andern Abteilungen am Schluss des sechssemestrigen Studiums ab.

Voraussetzung für den Eintritt in die Abteilung für Textiltechnologie ist ein bestandenes HTL-Vordiplom an einer anerkannten Tages- oder Abend-HTL in Maschinenbau oder Elektrotechnik für die Richtung Textilingenieur und in Chemie für die Richtung Textilchemiker. Da diese Vordiplomprüfungen an einer Tages-HTL nach dem vierten Semester abgelegt wird, erreicht der Student sein Schlussdiplom an der Abteilung für Textiltechnologie normalerweise nach der gleichen Studiendauer wie sein Kommilitone an andern Abteilungen. Selbstverständlich sind Absolventen einer HTL, die bereits ein Schlussdiplom in Maschinenbau, Elektrotechnik oder Chemie besitzen, automatisch zum Eintritt zugelassen. Insbesondere in den ersten Jahren rechnet man vor allem mit solchen Nachdiplomstudenten, die sich noch eine Spezialqualifikation erwerben möchten. Eine weitere Möglichkeit ist der Eintritt nach bestandenem Hochschulabschluss.



Weberei-Saal an der Schweizerischen Textilfachschule

Das Ausbildungsziel besteht vor allem in der Vermittlung des grundlegenden, auch in einer fernen Zukunft noch gültige Wissen des Fachbereiches, das den Absolventen erlaubt, sich rasch in eine tiefer gehende Spezialisierung einzuarbeiten. Die Breite des Ausbildungsprogrammes muss beträchtlich sein, weil die Bedürfnisse eines Wirtschaftszweiges abgedeckt werden müssen, der aus einer Reihe recht verschiedener Berufe besteht. Es werden nicht Fachleute für die industrielle Praxis, die neben der Palette der Fachbelange ihres eigenen Feldes auch jene benachbarter Gebiete kennen müssen.

Die Trägerschaft der schulischen Verantwortung liegt beim ITR in Rapperswil. Im Hinblick auf die bestehende Infrastruktur (im Werte von mehreren Millionen Franken) in der Schweizerischen Textilfachschule Wattwil wird die Abteilung dort als Aussenstation des ITR geführt.

Stipendien

Der Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie erteilt für das Studienjahr 1985/86 finanzielle Unterstützungen zugunsten von Studierenden, welche an der neuen Abteilung für Textiltechnologie des Interkantonalen Technikums Rapperswil, ITR (Ingenieurschule), das Diplom als Textilingenieur HTL erwerben wollen. Als Studenten können aufgenommen werden:

- vor dem Vordiplom stehende Studenten an einer Abteilung Maschinenbau oder Elektrotechnik einer schweizerischen HTL
- vor dem Diplom stehende Studenten an einer Abteilung Maschinenbau oder Elektrotechnik einer schweizerischen HTL oder ETH
- diplomierte Ingenieure HTL oder ETH, welche in der Textilindustrie oder einer verwandten Branche tätig sind
- diplomierte Ingenieure HTL oder ETH, welche in der Textilmaschinenindustrie tätig sind.

Auch der SVT (Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten, Zürich) hat an seiner Generalversammlung vom 19. April 1985 in Horgen einstimmig eine finanzielle Starthilfe für das HTL-Textilingenieur-Studium beschlossen.

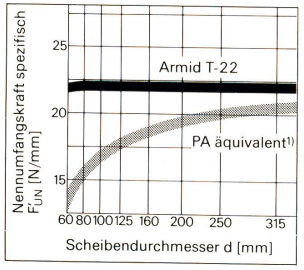
Studienprospekte und Anmeldeformulare sind erhältlich beim Interkantonalen Technikum Rapperswil (Ingenieurschule), 8640 Rapperswil

Symposium '85 des Schweizerischen Vereins der Chemiker-Coloristen (SVCC)

Textilveredlung gestern – heute – morgen

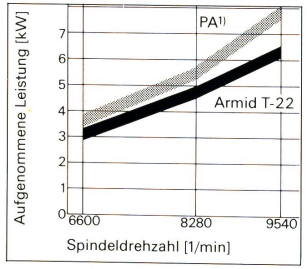
Die alle 3 Jahre in grösserem Rahmen stattfindende Veranstaltung des einen der beiden schweizerischen Textilveredlungs-Fachvereine galt der Beleuchtung der technisch/wirtschaftlichen Situation der (internationalen) Textilveredlungsindustrie. Neben Vorträgen bekannter Persönlichkeiten bot erstmals eine sogenannte Innovationsbörse den fast 300 Teilnehmern Gelegenheit, Forschungs- und Entwicklungsvorschläge vorzubringen und sie mit Hilfe von Bild- und Schriftwänden technisch einzuordnen.

Schon unsere bisherigen Hochleistungs-Flachriemen unterscheiden sich von den früher üblichen Volledernen wie moderne Rennreifen von Vollgummireifen. Womit sollwir jetzt nur unsere völlig neuen Habasit Armid-Tangentialriemen gleichen?

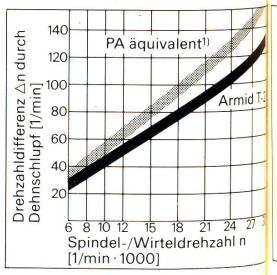


Im Vergleich zu Habasit Tangentialriemen mit Zugschichten aus Polyamid (PA) ermöglichen die neuen Armid-Tangentialriemen eine extrem hohe, vom Scheibendurchmesser weitgehend unabhängige Leistungsübertragung pro mm Riemenbreite.

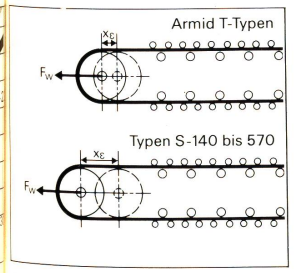
¹) Habasit Riementyp.



Modernste Werkstoffe und der spezielle Aufbau der neuen Armid-Tangentialriemen vermindern die Eigenenergieaufnahme des Riemens wesentlich. Gemäss Messungen eines Instituts für Textiltechnik konnte auf einer Ringspinnmaschine eine Reduktion der aufgenommenen Leistung, d. h. eine Senkung der Energiekosten um 14–18% beobachtet werden (möglicher Messfehler ±4%).



Dank der hochmoduligen Zugschicht der Armid-Tangentialriemen verringert sich der auftretende Dehnschlupf erheblich. Damit ergeben sich geringere Drehzahldifferenzen zwischen den Spindeln. Die Abbildung zeigt die Drehzahldifferenz zwischen erster und letzter Spindel bei Vollast.



Die notwendige Auflegedehnung der neuen Armid-Tangentialriemen wird aufgrund ihrer sehr hohen Elastizitätsmodule über bedeutend kürzere Verstellwege x_E erreicht als mit Tangentialriemen aus Polyamid.

Bitte dokumentieren Sie uns.

Name: _____

Firma: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

M

Dank unserem Flexproof System können Sie einfach endverbinden. Dank unserem weltweiten Service können Sie uns überall erreichen.

habasit

Schweiz: Habasit AG, Postfach, Römerstrasse 1, 4153 Reinach-Basel, Tel. 061 76 70 70.
BRD: Habasit GmbH, Postfach 1228, Paul-Ehrlich-Strasse 11, 6074 Rödermark, Tel. 06074/90065.
Österreich: Habasit GmbH, Postfach 43, Hetmanekgasse 13, 1234 Wien, Tel. (0)222/67 76 04.
Niederlassungen und Vertretungen in weiteren 40 Ländern.

GGK

Ja zur Zukunft von Forschung und Entwicklung

In den Vorträgen des ersten Kongresstages äusserten sich Vertreter der Basler und der deutschen Chemie sowie der Chemiefaserindustrie zur bisherigen und künftigen Leistung der Farbstoff-, Chemikalien- und Faserforschung. Ihre Szenarien zeigten auf, dass im Laufe der letzten Jahrzehnte riesige Fortschritte bei Fasern, Veredlungsprodukten und Anwendungsverfahren erzielt wurden, sich aber, vor allem durch die veränderten Umweltbedingungen diktiert, auch künftig weitere Entwicklungsziele realisieren lassen. Solche werden zwar sehr viel weniger spektakulär ausfallen als in der Vergangenheit; sie werden jedoch noch mehr auf die Bereiche Kosten- und Energieverminderung, Ökologie, Handelsformen, Qualitätssicherung und neuartige Anwendungstechniken ausgerichtet und damit von nicht geringer Bedeutung sein. Dass dabei nicht die Anzahl neuer Fasern, Farbstoffe oder Chemikalien im Vordergrund steht, sondern die qualitative Verbesserung oder, bei Fasern, die rationellere Produktion, wird durchaus auch im Sinne der Abnehmerindustrien sein.

Firmenkonjunktur statt Branchenboom

Diese Abnehmerindustrie – Färbereien, Druckereien, Ausrüstungen – kamen in einem zweiten Themenblock zu Wort. Die Betriebe können – soweit sie nicht dem Umstrukturierungs- und Konsolidierungsprozess der jüngsten Vergangenheit zum Opfer fielen – wieder eine, wenn auch verlangsamt zunehmende Produktion ausweisen. Ihr Alltag ist jedoch durch Hektik, Mangel an Information über Herkunft, Beschaffenheit und optimale Veredlung der Rohware und das Gefühl geprägt, ihre Lieferanten (von Farbstoffen, Chemikalien und Fasern) sprächen zu wenig miteinander. Zudem weist die Wertschöpfung der Textilveredlungsindustrie bei einem mengenmässig stagnierenden Absatzmarkt sinkende Tendenzen auf. Hohe Anpassungsfähigkeit an die Kundenbedürfnisse, Qualitätsdenken, Realisierung modischer Effekte und Termintreue sind deshalb absolute Notwendigkeiten. Daneben sind im Spannungsfeld der Kosten-und Wechselkursentwicklung und des wachsenden internationalen Protektionismus die Standortvorteile der (mitteleuropäischen) Produktionsländer weltweit nicht nur zu wahren, sondern auch voll zu nutzen. Dass der Weg zur Optimierung ein mühseliger sein wird, dürfte vorauszusehen sein. Er wird kaum in eine Branchenkonjunktur führen – die einzige Chance dürfte in der Realisierung einer Firmenkonjunktur liegen. Der Textilveredlungsindustrie Mitteleuropas tut sich diese positive Perspektive vor allem durch die Nähe ihrer Märkte und die damit verbundene rasche Wahrnehmung der Verbraucherimpulse auf.

Von der Textilchemie zur Mode

Die SVCC-Veranstaltung, an der des weiteren über Robotertechnik, Haftung innerhalb und ausserhalb des Betriebs sowie über Innovationsbereitschaft und Mitarbeitermotivation berichtet wurde, hatte – an Fachtagungen eher ungewöhnlich – mit einem modischen Akzent begonnen: In Zusammenarbeit zwischen ETH-Professor Dr. H. Zollinger und der Modefachklasse der Kunstgewerbeschule Zürich (Leitung: Frau W. Meili) war ein «lebendig illustriertes Referat» entstanden, das Begeisterung und Applaus im Plenum auslöste. Die von den Schülerinnen (und einem Schüler) der Modeklasse vorgeführten Eigenkreationen – vom Cocktailkleid aus blauem Denim über den Regenoverall aus hochbrillantblau gefärbtem Polyester bis zum Mantel aus beschichtetem Gewebe – widerspiegelten das Leistungsvermögen der Forschung und Entwicklung auf dem textilchemischen Gebiet. Schon Perkin's Mauvein, 1856 als erster erfolgreicher synthetischer Farbstoff entdeckt, beeinflusste die Mode; der Indigo in Form des «Bleu de Nîmes («Denim») tut es über 100 Jahre später ebenso. Ebenfalls durch den Einfluss der Mode ist auch das früher eher seltene «Türkis» heute allgemein gebräuchlich und bekannt. Aber nicht nur Farbtöne wurden zum festen Bestandteil der «modischen» Umgangssprache, auch Marken gedeihen auf diesem Boden: Nylon, ®Helanca, IWS-Wollsiegel sind einige Beispiele, die z.T. den Bekanntheitsgrad von Coca-Cola erreicht haben. Daraus wird auch klar: technischer Fortschritt, Qualitätsdenken und Fachkenntnisse allein genügen nicht mehr – Kreativität (Création = Mode) ist der Schlüssel zum Erfolg. Kreativität, wie sie ein erfolgreicher Textilkreateur und -exporteur einmal definierte, mit ihren vier Säulen: Eingebung, Erkenntnis, Hingabe und Dialog. Dass ein solches Rezept wirklich erfolgreich sein kann, haben die Meili-Schüler mit ihren Modellen voller Ideenreichtum und Hingabe zum Textil bewiesen.

Die Kurzfassungen der Referate sind im Kongressheft des SVCC, zu beziehen bei dessen Adresse, Postfach 262, CH-8045 Zürich, nachzulesen.

A. Barthold
Chefredaktor «Textilveredlung»

Baumwolle setzt Glanzlichter

Die Baumwollweber verzeichneten auf der *Interstoff* ein ausserordentlich lebhaftes Musterungsinteresse. Der gegenüber den beiden letzten Interstoffmessen merklich stärkere Besucherstrom aus dem In- und Ausland bestätigte die Tendenz der Kollektionspräsentationen in Paris und Mailand, dass die Baumwolle in der Saison Frühjahr/Sommer 1986 das entscheidende Thema sein wird. Neue Mischungen, vor allem mit Viskose, spielen dabei eine wichtige Rolle. Daneben gewinnen Polyester-Viskosemischungen an Bedeutung. Stumpfe Warenbilder sind passé – stark gefragt sind glänzende, seidige Oberflächen, bis hin zum Mattglanz. Auch Qualitäten aus reiner Baumwolle werden mit einem seidigen Griff ausgerüstet. So profitieren die Baumwollweber weiterhin von dem ungebrochenen Naturtrend.

Es besteht kein Zweifel mehr: eine neue Modewelle ist geboren. Sie verlangt belebte, stark strukturierte, bildhafte Oberflächen und führte zu einem spontanen Comeback des Stoffdrucks – eine Modewelle, die den Baumwollwebern auf den Leib zugeschnitten ist. Mit ihren vielfältigen Möglichkeiten der Weboptik können sie diese Anforderungen erfüllen – jacquardgemusterte Stoffe sind daher ein Hauptthema. Aber auch schaftgemusterte Ware erfüllt diese Nachfrage, vor allem dort, wo Jacquard-Kapazitäten beschränkt oder ausgebucht sind.

Die steigende Bedeutung der Oberflächenstrukturen hat dem Unistoff kaum etwas anhaben können. Stückgefärbte «falsche Unis», teils mit Jacquardmustern bedruckt, werden gesucht und lebhaft geordert. Nur im klassischen Sportiv- und Freizeitbereich geht nach wie vor der Uni-Basisartikel, das ständige «Schwarzbrot» der Baumwollweber. Hier stehen Preisgespräche im Vordergrund, während in den Bereichen der neuen modischen Welle das jeweilige Kollektionskonzept in ausgefeilten Farben und Mustern für den Kauf ausschlaggebend ist.

Bei Cord zeigten sich Auftriebstendenzen. Bei Denim ist ein erstaunliches Comeback zu verzeichnen. Allerdings nicht im schweren Bereich, sondern vielmehr bei modischen Denims, herunter bis zu vier Unzen. Fantasiebindungen mit Glanzeffekten, Jacquards und Drucke sind die Impulse für eine neue, starke Denim-Welle.

Vor allem bunt muss die neue Oberflächenstruktur sein, so dass die Buntweber von Oberstoffen – aber auch für Hemd und Bluse – von einem überraschend hohen Besuch ihrer Messestände sprachen. Auch hier wieder die gleiche Nachfragetendenz nach jacquard- und schaftgemusterter Ware mit Glanzeffekten und steigenden Viskoseanteilen, vor allem bei der Bluse.

Bei den Bekleidungsstoffen spielen extralangstaplige Baumwollen, die in letzter Zeit sehr teuer geworden sind, mengenmässig keine allzu grosse Rolle. Im Mittelstapelbereich hat der Weltmarktpreis für Baumwolle etwas nachgegeben.

«Wir befinden uns wieder einmal in einer Modewelle, die den Baumwollwebern zugute kommt», sagt ein namhafter Aussteller. Alles in allem: eine erfreuliche und überaus lebhafte Musterungsmesse.

w-n

Es wird Sie und alle andern freuen,
wenn wir Ihr
Stelleninserat
gut gestaltet und bestens plaziert
veröffentlichen
Es ist unser Bestreben allen diesen
Service zu bieten!
Deshalb können wir
für Stelleninserate keine
Vorschriften entgegennehmen

Firmennachrichten

Neue Geschäftsleitung bei Sucker + Müller, Fusion abgeschlossen

Nachdem bereits im Oktober 1983 die beiden Textilmaschinenfabriken Gebrüder Sucker und Franz Müller, Mönchengladbach, fusionierten, ist jetzt auch die räumliche Zusammenlegung abgeschlossen.

Beide Sparten «Webereivorbereitung» und «Ausrüstung» sind jetzt in der Eickener Strasse 240 vereint. Die Endmontage der Maschinen findet im Werk II, Eickener Strasse 481, statt.

Nach aussen wird die Gemeinsamkeit durch ein neues Firmenzeichen dokumentiert.

Der neue Namenszug Sucker + Müller unterstützt die gestärkte Leistungsfähigkeit beider Produktgruppen.

Mit dem gemeinsamen Know how will Sucker + Müller noch mehr auf die Wünsche und gestiegenen Forderungen des Marktes eingehen. Schwerpunkte werden in der Entwicklung, der Kundenbetreuung und der Qualitätssicherung liegen.

Um die neuen, hochgestellten Ziele zu erreichen, wurde Herr Dipl.-Ing. Claus Wehrmann (42) zum neuen Geschäftsführer bestellt.

Neue Dimensionen mit Springborn-Adnovum

Europa-Stützpunkt für US-Dienstleistungs-Gruppe in Horn

Mit der in diesen Wochen gegründeten Springborn-Adnovum AG mit Sitz in Horn (TG) hat ein bereits bisher weltweit tätiges Dienstleistungsunternehmen aus den USA nunmehr auch in Europa mit eigenen Labors Fuss gefasst. Die unter der Leitung von Peter Matzner, Delegierter des Verwaltungsratees, stehende Firma definiert ihren Geschäftszweck mit dem Betrieb von Laboratorien